

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Hohenburg oder der Odilien-Berg sammt seinen Umgebungen

Pfeffinger, Johann

Straßburg, 1812

§. 14

[urn:nbn:de:bsz:31-334642](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-334642)

Vergleicht man aber sowohl diese, als auch die übrigen celtischen Mauern, mit der Beschaffenheit des Odilien-Bergs und seinen noch vorhandenen Ruinen, so sollte man folgern, daß er während dieser Periode nur allein und zwar mit einer doppelten Mauer wahrscheinlich umgeben gewesen sey, wovon die Reste noch auf dem Gipfel des Bergs und an dem Rand jener großen Wiese hinter ihm zu sehen sind.

§. 14.

Römische Periode.

Aber auch in Betreff dieser Anlage kann man nicht umhin, die Vervollkommnung und Vergrößerung dieser Mauern den Römern zuzuschreiben. Straße, Tempel, Schwalben-Schwänze, Bauart u. s. w., alles beurfundet ihren vorzüglichen Antheil daran.

Freylieh ist es zu bedauern, daß man keine römische Inschriften, Altäre, Gözenbilder, Aschenkrüge, Waffen oder andere Geräthschaften auf den drey Bergen gefunden hat, a) die über ihre historischen Epochen Aufschlüsse geben könnten, da doch die Gegenden um die Stand-Lager der römischen Kaiser in Schottland, Deutschland und anderswo wahre Vorraths-Kammern von solchen Alterthümern gewesen sind. b)

a) Schöpslin erhielt eine goldene, auf diesem Berg gefundene, Haste, worin eine Münze vom Kaiser Valentinian II. eingefaßt ist. Tr. et Tm. cc. §. CLXXII. p. 534.

b) Pennant a. v. D. — Döderl. S. 42 u. folg. — Hansselmann, Beweis, wie weit die römische Macht in das Ost-Fränkische eingedrungen. Schwäb. Pall 1768.

Wahrscheinlich war auch auf dem Odilien-Berg, und namentlich an den Seiten der Heer-Strasse, kein Mangel daran; aber sie wurden vielleicht in einem Zeitalter vorgefunden, das keinen Werth darauf setzte, oder vielmehr ihrer nicht werth war. Nur allein römische Münzen, und zwar von Drusus oder dem Kaiser August, bis zu Gratian, sind theils auf dem Berge selbst, c) theils an seinem Fuße d) oder bey den nahen Schloßtern ausgegraben worden.

§. 15.

Geschichte des Odilien-Bergs ins Besondere.

Der eigentliche Odilien-Berg liegt in der Mitte der ganzen Anlage; er war das Ziel der Heer-Strassen, und hatte, außerdem daß er in dem großen Mauer-Raum stand, seine besondere Ring-Mauer. Er ist also das Kastell des Stand-Lagers, das Pratorium, gewesen, wo der Feldherr, nebst seinem ganzen Gefolg, seiner Familie, Kriegs-Gangley und allen dazu gehörigen Bedienten wohnte. a)

Kastell.

Es wird versichert, daß auf dem Odilien-Berg eine Burg gestanden, die Maximianus Herentius erbaut habe. b) Bekanntlich hatte ihn der Kaiser Diocletian, der im Jahr 284 den Thron bestieg, gegen die Germanier an den Rhein geschickt und zum Mitgehülfen in der Regierung angenommen.

c) Peltre p. 136. — Albrecht S. 24 u. folg. — Schœpfl. II. cc.

d) J. B. bey Burgheim. Silberm. S. 97.

a) Ueber das Pratorium S. Just. Lipsius c. T. III. p. 138. L. V. dial. 2. Vergl. über das Wort Kastell Cæsar. B. G. L. VII. c. LXIX. mit Flav. Vegetius. institut. rei milit. in veter. de re milit. scriptor. Vesal. Cliv. 1670. T. c. L. III. c. X. p. 76.

b) Lombardic. hist. in Schilter. S. 516.